

**SOLIDARITÄT
BEWEGT**

Der 20. ÖGB-
Bundeskongress

Seite 4

**SOLIDARITÄT
BEWEISEN**

Arbeitsplätze
der Extreme

Seite 12

**SOLIDARITÄT
VERBINDET**

Frauengesund-
heit im Fokus

Seite 18

**SOLIDARITÄT
LEBEN**

Gratis baden
in Österreich

Seite 24

Ausgabe
Nummer

1001

Juli 2023

Solidarität

DAS ÖGB-MAGAZIN FÜR ÖSTERREICHS ARBEITSWELT

WWW.OEGB.AT



VOLLE KRAFT VORAUSS!

KATZIAN, SCHUMANN, DECKENBACHER:
DAS ÖGB-FÜHRUNGSTRIO FÜR
STÜRMISCHE ZEITEN

Gewinnspiele!

Mitmachen und tolle
Preise gewinnen.
Plus Kinderrätsel!

s. 3, 26, 27

ÖGB



ANDREAS BERGER, LEITER ÖGB-KOMMUNIKATION

Dafür ÖGB

Ende Juni ging in Wien der 20. ÖGB-Bundeskongress über die Bühne. Alle fünf Jahre findet dieses Großereignis statt, bei dem die inhaltlichen Leitlinien für die kommenden Jahre festgelegt und die wichtigsten politischen Funktionen neu besetzt werden. Das gilt auch für den Präsidenten und die Vizepräsidentinnen. Wolfgang Katzian wurde mit beeindruckender Mehrheit im Amt bestätigt. Die *Solidarität* hat mit ihm über seine Pläne, aktuelle Herausforderungen und notwendige Maßnahmen gegen die Teuerung gesprochen und über die längst überfällige Arbeitszeitverkürzung (ab Seite 3). Der Kongress stand diesmal unter dem Motto „Dafür ÖGB“ und unterstrich damit, wofür sich die Gewerkschaftsbewegung mit ganzer Kraft einsetzt. Diese Themenvielfalt nimmt auch diese Ausgabe der *Soli* auf und spannt einen weiten Bogen von Gendermedizin (S. 18) über die Situation von Erntearbeiter:innen auf unseren Feldern (S. 14) bis hin zum Klimawandel und zu seinen Auswirkungen auf Arbeitnehmer:innen. Ein Thema, bei dem der ÖGB nun ein umfassendes Programm vorgelegt und ein eigenes Klimabüro eingerichtet hat. Wir haben mit Arbeitnehmer:innen gesprochen, die besonders vom Extremwetter betroffen sind, und zusammengefasst, was jetzt dringend benötigt wird (ab S. 12). Wir wünschen allen Leser:innen einen hoffentlich erholsamen Sommer und haben auch in dieser Ausgabe viele Gewinnspiele, Lesetipps und Vorteile für dich zusammengestellt. Auf unseren Serviceseiten findest du beispielsweise Tipps für einen kostenlosen Sprung ins kühle Nass.

Viel Freude beim Lesen!
soli@oegb.at

Ausgewählte Mitwirkende dieser Ausgabe



BARBARA KASPER

hat sich dem Thema Gendermedizin gewidmet und gibt einen Überblick über ein Problem, das uns alle betrifft.



PETER LEINFELLNER

ist die Podcast-Stimme des ÖGB. Für diese Ausgabe hat er sich mit der Arbeit unter Extrembedingungen beschäftigt.



AMELA MURATOVIC

war ganz nahe am 20. ÖGB-Bundeskongress dran und verschafft ihm auch in der *Solidarität* gebührend Platz.



SOLIDARITÄT IN ZUKUNFT

1956

MEIN JAHRGANG

Wolfgang Katzian trat der Gewerkschaft 1971 als Lehrling in der Länderbank bei, kurz darauf war er einer der ersten Jugendvertrauensräte Österreichs. Das Feuer für die Gewerkschaft brennt bis heute: Nach Stationen in der GPA, bis zum Vorsitzenden, wurde er 2018 ÖGB-Präsident und jetzt in diesem Amt bestätigt. Seit Mai ist der leidenschaftliche Fußballfan, der gerne reist, kocht und Zeit mit der Familie verbringt, als Präsident des ÖGB auch oberster Gewerkschafter Europas.

➔ Wolfgang Katzian im ausführlichen Interview ab Seite 4

Foto: LEINFELLNER © STEFAN JOHAN, MURATOVIC, BERGER & MENDEL © ELISABETH MANDL, KATZIAN © BEROO



Impressionen vom 20. ÖGB-Bundeskongress

Polit-Prominenz und starke Aktionen: Gäste und Kolleg:innen sorgten für eine gelungene Veranstaltung. **Seite 10**



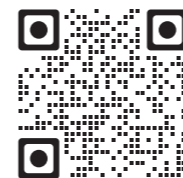
Quiet Quitting

Dienst nach Vorschrift muss nichts Böses sein. **Seite 22**



Hitzefrei statt Hitzschlag

Arbeitnehmer:innen an extremen Orten. **Seite 12**



Facebook, Instagram, YouTube und Co. In diesem Heft findest du neben spannenden Geschichten und hilfreichen Tipps für deinen Arbeitsalltag unterschiedliche Möglichkeiten, die Angebote des ÖGB auch online zu nutzen. Die Symbole neben den Geschichten helfen dir dabei.

So kannst du die QR-Codes einfach scannen und direkt auf aktuelle Umfragen, nützliche Infos, Podcasts, Videos und vieles mehr zugreifen. Halte dazu deine Handykamera über die Codes im Heft und folge dem angezeigten Link. **Probiere es gleich hier aus!**



Auf unseren Social-Media-Kanälen diskutiert die ÖGB-Community täglich über aktuelle Themen. Sei dabei und folge uns auf Facebook, YouTube, Instagram und Twitter. Wir freuen uns auch über dein Feedback: Wie gefallen dir die Möglichkeiten, zwischen Print und Online zu wechseln? Schreibe uns an soli@oegb.at!

SOLIDARITÄT BEWEGT

„Die Menschen brauchen mehr Freiräume“ **4**

Wolfgang Katzian im Interview

Impressionen vom Bundeskongress **10**

Die Highlights aus dem Austria Center Vienna

SOLIDARITÄT BEWEISEN

Hitzefrei statt Hitzschlag **12**

Arbeitnehmer:innen an extremen Orten

Ausbeutung hat wieder Saison **16**

Das große Leid hinter unserem Essen

Das Klimabüro stellt sich vor **17**

Der ÖGB setzt auf Expertise zum Thema Klima & Arbeit

SOLIDARITÄT VERBINDET

Geschlechterfrage Gesundheit **18**

Ein Problem, das uns alle betrifft

Niedrige Pensionen sind weiblich **20**

Der Equal Pension Day und was passieren muss

Quiet Quitting **22**

Dienst nach Vorschrift muss nichts Böses sein.

Abrechnung im Feriialjob **23**

Drei Tipps für deine Arbeit im Sommer

Spaß für Kopf und Seele **23**

Der Sommer ist da und wir haben Freizeittipps.

SOLIDARITÄT LEBEN

Ab ins kühle Nass **24**

Baden und Planschen – aber gratis!

Kreuzworträtsel und Kinderrätsel **26**

Tolle Gewinne für jedes Alter

Hören, Lesen, Spielen **27**

Unsere Tipps für die Sommerunterhaltung

„Die Menschen brauchen mehr Freiräume“



ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian startet in seine zweite Amtszeit als oberster Gewerkschafter Österreichs. Warum im Kampf gegen die Teuerung endlich wirksame Maßnahmen gesetzt werden müssen und was die Kollektivvertragsverhandlungen im Herbst bringen könnten sind nur einige der Fragen, zu denen Katzian im Interview klar Stellung bezieht.

„Der Kampf gegen die Kostenexplosion wird uns länger beschäftigen“, warnt Katzian im Interview.

Foto: © WWW.CORNAT HERBERT CORN

Außerdem erklärt der alte und neue ÖGB-Präsident, warum eine Arbeitszeitverkürzung längst überfällig ist und wie Arbeitnehmer:innen zwischen Klimawandel und Digitalisierung nicht auf der Strecke bleiben.

Herzliche Gratulation zur Wiederwahl! Was wird die zweite Amtszeit von der ersten unterscheiden?

Wolfgang Katzian: Danke! Hoffentlich bleiben unerwartete Herausforderungen wie Corona aus. Wir hatten schon viel damit zu tun, die schlimmsten Auswirkungen auf Arbeitnehmer:innen abzufedern. Da ist einiges gelungen, Stichwort Kurzarbeit. Sie hat am Höhepunkt der Pandemie 1,3 Millionen Arbeitsplätze gesichert. Wir hatten auch nicht damit gerechnet, dass wenige hundert Kilometer von Wien entfernt ein Krieg ausbricht und dieser die Gasversorgung Europas gefährdet. Und die Rekordinflation, der Kampf gegen die Kostenexplosion, wird uns auch noch länger beschäftigen.

Das langsame Sinken der Inflation bedeutet nicht, dass alles billiger wird. Es wird nur alles weniger stark teurer.

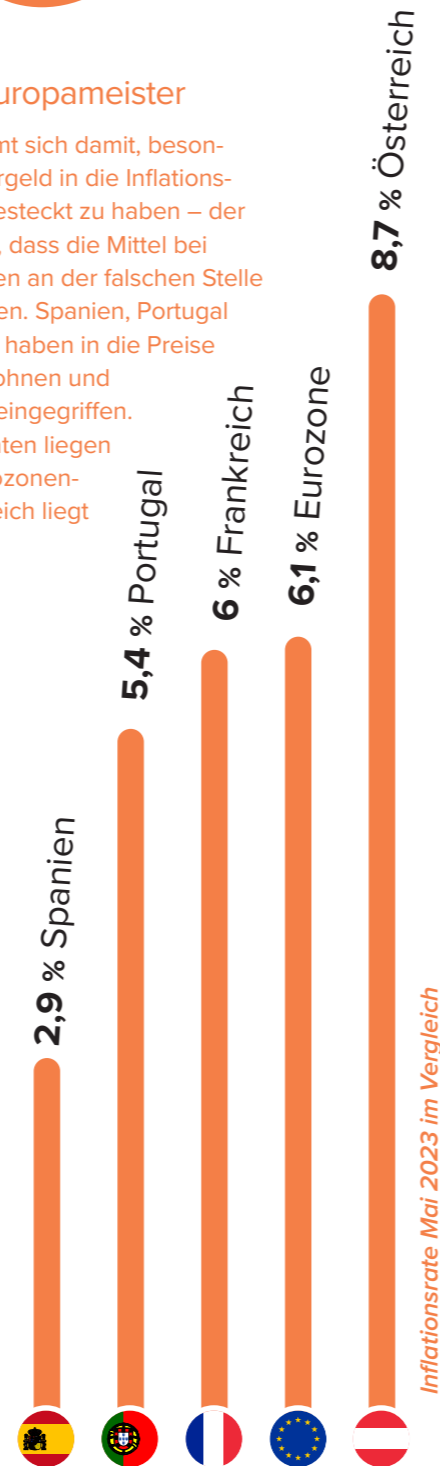
Wie könnte man die Inflation senken?

So, wie andere Länder es vorzeigen. Mit Maßnahmen, die Preise wirklich senken – zum Beispiel dem Aussetzen der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel oder wirksamen Energiepreisbremsen. Das fordern wir seit mehr als einem Jahr – konkrete Maßnahmen haben wir der Regierung übermittelt. Die Umsetzung erfolgte allerdings sehr zaghaf, sehr spät oder gar nicht, obwohl auch Expert:innen unsere Vorschläge unterstützen. Einmalzahlungen sind natürlich eine Hilfe, aber nicht nachhaltig. Österreich ist das Land mit der höchsten Inflation im Euroraum, da wurde einiges verabsäumt.



Inflations-Europameister

Österreich rühmt sich damit, besonders viel Steuergeld in die Inflationsbekämpfung gesteckt zu haben – der Vergleich zeigt, dass die Mittel bei Einmalzahlungen an der falschen Stelle investiert wurden. Spanien, Portugal und Frankreich haben in die Preise bei Energie, Wohnen und Lebensmitteln eingegriffen. Ihre Inflationsraten liegen unter dem Eurozonen-Schnitt, Österreich liegt weit darüber.



Aber gehen die Preise jetzt nicht ohnehin hinunter?

Nein, das langsame Sinken der Inflation bedeutet nicht, dass alles billiger wird. Es wird nur alles weniger stark teurer. Es ist nicht zu spät für preissenkende Maßnahmen, im Gegenteil. Die Teuerung ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Mieten gehören zu den größten Preistreibern – und sie steigen weiter. 1,5 Millionen Menschen in Österreich sind von ihren Wohnkosten belastet, jetzt steht die nächste Mieterhöhung an. Wohnkostenhilfen für einzelne reichen nicht, wir bleiben bei der Forderung nach einer wirksamen Mietpreisbremse.

Das wird im Herbst spannend, es ist ja nicht auszuschließen, dass diese rollierende Inflation dann höher ist als die aktuelle Rate zum Auftakt der Verhandlungen.

Heizen gute Kollektivvertragsabschlüsse die Inflation nicht auch weiter an?

Nein, das ist Humbug! Löhne und Gehälter folgen immer den Preisen und nicht umgekehrt. Basis für Lohnforderungen ist bei allen KV-Verhandlungen die rollierende Inflation, also die durchschnittliche Inflationsrate der vergangenen zwölf Monate. Das wird im Herbst spannend, es ist ja nicht auszuschließen, dass diese rollierende Inflation dann höher ist als die aktuelle Rate zum Auftakt der Verhandlungen.



Spanien und Portugal haben die **Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel gesenkt**, Frankreich kontrolliert die Preise mit einer **Preisdatenbank**.



her ist als die aktuelle Rate zum Auftakt der Verhandlungen. Es kann also sein, dass unsere Forderungen über der Monatsinflation liegen werden – Ziel ist ja, die Teuerungen des abgelaufenen Jahres auszugleichen.

Werden die Gewerkschaften auch Arbeitszeitverkürzung fordern?

Jede Gewerkschaft stimmt das Forderungsprogramm für jede KV-Gehaltsverhandlung sehr präzise mit den Betriebsrät:innen und Personalvertreter:innen ab. Aber natürlich ist Arbeitszeitverkürzung immer Thema. Wir werden auch abseits der KV-Verhandlungen über eine kürzere Wochenarbeitszeit und über neue Lebensarbeitszeitmodelle reden. Es gibt gerade in der jüngeren Generation viele, die zwar eine sinnstiftende Arbeit haben wollen, sie aber nicht als ihren Lebensmittelpunkt betrachten. Weniger zu arbeiten hat oft den gleichen Stellenwert wie die Höhe des Einkommens.

Stichwort Einkommen: Frauen verdienen noch immer weniger als Männer.

Wir kämpfen mit den Gewerkschaftsfrauen engagiert dafür, die Einkommenslücke rasch zu schließen. Da geht es auch um den KV-Mindestlohn von 2.000 Euro, um eine Neubewertung von Tätigkeiten und um verpflichtende Einkommensberichte ab 50 Arbeitnehmer:innen. Und natürlich würden Frauen auch von der geforderten Anhebung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent stark profitieren – wie von der Arbeitszeitverkürzung: Alle Erwerbstätigen hätten dann auch mehr Zeit, um die Care-Arbeit, die ja hauptsächlich von Frauen geleistet wird, gerecht in der Familie aufzuteilen.

Gerade für Frauen ist die Arbeitszeitverkürzung wichtig. Teilzeitbeschäftigte würden damit näher an Vollzeitarbeit herankommen – das bringt höhere Einkommen und Pensionen und damit bessere Absicherung.



Reflexartige Ablehnung von Anliegen der Arbeitnehmer:innen ist „unbegründet und überholt“, kritisiert Katzian. Auch Digitalisierung und Klimakrise sind große Herausforderungen. Der ÖGB steht mit seiner Expertise hinter den arbeitenden Menschen.

Gerade für Frauen ist die Arbeitszeitverkürzung wichtig. Teilzeitbeschäftigte würden damit näher an Vollzeitarbeit herankommen – das bringt höhere Einkommen und Pensionen und damit bessere Absicherung.



Aber die Wirtschaft wehrt sich.

Dieses reflexartige Nein, wenn man nur laut über Arbeitszeitverkürzung nachdenkt, das ist nicht neu, aber völlig unbegründet und überholt. Es bestätigen ja auch immer mehr Betriebe ihre guten Erfahrungen mit kürzeren Arbeitszeiten – motivierte Mitarbeiter:innen, teilweise sogar Produktivitätssteigerungen. Außerdem liegt die letzte gesetzliche Arbeitszeitverkürzung Jahrzehnte zurück, das war 1975. Und zu guter Letzt ist es natürlich eine Frage der Fairness. Die Arbeit selbst wird immer hektischer, das Tempo immer schneller, die Menschen brauchen mehr Freiräume.

Die Arbeit selbst wird immer hektischer, das Tempo immer schneller, die Menschen brauchen mehr Freiräume.



Was brauchen Arbeitnehmer:innen, um sich in der Arbeitswelt, die sich ständig ändert, zurechtzufinden?

Sie brauchen das passende Rüstzeug zur Bewältigung der großen Transformationsprozesse. Die Digitalisierung und die Klimakrise sind auch in der Arbeitswelt zentrale Herausforderungen. Beide

Transformationsprozesse werden zu großen Veränderungen und Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt und im sozialen Gefüge führen.

Viele Arbeitnehmer:innen haben jahrelang alles richtig gemacht und sich gut weitergebildet, und jetzt hören sie, dass sie den Anforderungen des modernen Wirtschaftens nicht mehr entsprechen. Diese Menschen dürfen nicht auf der Strecke bleiben. Gewerkschaften in ganz Europa reden von der „Just Transition“, vom gerechten Übergang in eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft. Man wird Geld in die Hand nehmen müssen, um alle, die in Berufen arbeiten, die es vielleicht bald nicht mehr gibt, mitzunehmen und ihnen eine Perspektive zu geben.

Wie kann der ÖGB da konkret unterstützen?

Indem wir Expertise und die richtigen Vorschläge liefern und dabei immer auf die Rahmenbedingungen achten. Im Großen, in der Politik, wie im Kleineren, in den Betrieben.

Da geht es darum, möglichst viel Forschung und Entwicklung zu ermöglichen. Und natürlich um Bildung und Fortbildung der Menschen. Aktuell bauen wir im ÖGB ein eigenes Klimabüro auf, das Betriebsrät:innen bei der Umstellung auf eine CO₂-freie Produktion und in anderen Umweltfragen unterstützen soll.

Das klingt nach einer gewaltigen Kraftanstrengung.

Wird es auch. Aber wir haben ein umfangreiches Programm für die nächsten Jahre erarbeitet und vor wenigen Wochen beim Kongress beschlossen. Wir sind maximal motiviert, möglichst viel davon umzusetzen. ■

Freizeit ist wichtiger als Bezahlung

Junge Menschen suchen am Arbeitsmarkt längst nicht mehr nur nach guter Bezahlung. 20- bis 28-Jährige wollen laut einer Umfrage von Deloitte 2022 eine gute Work-Life-Balance inklusive flexibler Arbeitsgestaltung. Ebenso wichtig wie Weiterbildungsmöglichkeiten ist ein gutes Klima im Job. Dem werden sich Arbeitgeber anpassen müssen.

**Geburtsjahre 1995–2003
Mehrfachnennung möglich*



Gute Work-Life-Balance



Chancen zur Weiterentwicklung



Gute Bezahlung



Positives Arbeitsklima



Flexibles Arbeitsmodell

Foto: © WWW.CORNAT HERBERT CORN Quelle: DELOITTE 2022 MILLENNIAL UND GEN Z UMFRAGE ÖSTERREICH

Impressionen vom 20. ÖGB-Bundeskongress

Von 20. bis 22. Juni ging der 20. ÖGB-Bundeskongress über die Bühne. Gewerkschafter:innen aus ganz Österreich trafen sich in Wien, um die politischen Ziele für die kommende Periode zu diskutieren und festzulegen.

TEXT: AMELA MURATOVIĆ

Pünktlich um 17 Uhr am 20. Juni öffneten sich die Tore des Austria Center Vienna und Gewerkschafter:innen aus ganz Österreich, Politiker:innen und internationale Gäste strömten zum wichtigsten Ereignis des Gewerkschaftsbundes, dem ÖGB-Bundeskongress. Die täglich rund 1.500 Teilnehmer:innen erhielten an allen Kongresstagen eine unglaubliche Fülle an Informationen, führten intensiven Austausch mit Gleichgesinnten und knüpften jede Menge neuer Kontakte. Einen Überblick über ihre vielfältigen Angebote und Leistungen boten außerdem mehr als 30 Aussteller:innen vor Ort – darunter Gewerkschaften, Unternehmen, NGOs und viele mehr.

Neben der Wahl der ÖGB-Spitze war der Beschluss des politischen Programms für die kommenden fünf Jahre auch beim diesjährigen ÖGB-Bundeskongress einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte. Für den ÖGB ist ganz klar: Arbeitnehmer:innen brauchen eine Arbeitszeitverkürzung, Kinder gleiche Bildungschancen und Österreich ein großes Gesamtpaket für Klimapolitik. Ein Rundgang durch den stimmungsvollen Kongresssaal ließ keinen Zweifel aufkommen: Der 20. ÖGB-Bundeskongress war ein absoluter Erfolg. ■

2023 bis 2028: Die personellen und inhaltlichen Weichen wurden gestellt, Wolfgang Katzian als ÖGB-Präsident wiedergewählt (großes Bild).



Polit-Prominenz und Aktionen:

Gäste und Kolleg:innen sorgten für eine starke Veranstaltung.

Reden begeisterten Teilnehmer:innen

Beim 20. ÖGB-Bundeskongress waren die Reden der Ehrengäste ein absolutes Highlight. Neben Bundeskanzler Karl Nehammer und Grygorii Osovyi, Präsident der Föderation der Gewerkschaften der Ukraine, ließ es sich Bundespräsident Alexander Van der Bellen auch dieses Jahr nicht nehmen, die Bedeutung der Gewerkschaften und des ÖGB zu betonen. Er lobte ihre Rolle als wichtiges Bindeglied zwischen Arbeitnehmer:innen und Arbeitgebern und würdigte das Engagement der Tausenden Menschen, die sich täglich für andere einsetzen: „Das ist nicht selbstverständlich.“ Tosender Applaus war vorprogrammiert. (am)

Lautstarke Aktionen

Unter den zahlreichen Aktionen beim 20. ÖGB-Bundeskongress stachen zwei besonders hervor: Mit der Aktion „Mehr helfende Hände in der Elementarpädagogik“ machten die ÖGB-Frauen auf die Notwendigkeit von mehr Personal und einer einheitlichen Ausbildung in diesem Bereich aufmerksam. Begleitet von einer Rede des Vorsitzenden der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ), Richard Tiefenbacher, forderte die ÖGJ wiederum lautstark eine Aufwertung der Lehrlingsausbildung und psychologische Betreuung für Jugendliche. Die Aktionen wurden mit großem Applaus begleitet, was die Unterstützung für die Forderungen deutlich zum Ausdruck brachte. (am)



Foto: 20. ÖGB-Bundeskongress © LISA LUX, MARKUS ZAHRADNIK, CHRISTOPHER GLANZL

Hitzefrei statt Hitzschlag

Der Klimawandel bedroht die Gesundheit und manchmal auch das Leben von Arbeitnehmer:innen – besonders, wenn sie in immer heißeren Sommern in extremer Hitze arbeiten müssen. Klar ist: Wir brauchen rasch mehr Maßnahmen, um die Menschen zu schützen.

TEXT: PETER LEINFELLNER, TOUMAJ FARAGHEH



Von heiß bis kalt:
Viele Arbeitnehmer:innen sind extremen Bedingungen ausgesetzt – und sie brauchen Schutz.

Die Sonne brennt unbarmherzig auf der Haut, der Körper produziert Schweiß ohne Ende, die Hitze befeuert die Erschöpfung, und das Risiko von Hitzschlag und Dehydration steigt. Die Sommermonate sind gerade für Beschäftigte, die im Freien arbeiten, belastend – und gefährlich. Und Klimaprognosen zeigen: Es wird von Jahr zu Jahr noch heißer.

Hohe Temperaturen lassen die Konzentration sinken, es passieren mehr Arbeitsunfälle – im schlimmsten Fall enden die-

se tödlich. Betroffen sind Hunderttausende Beschäftigte – Maurer:innen, Kellner:innen, Beschäftigte in Wäschereien und in der Gebäudereinigung oder auch Postler:innen, um nur eine Auswahl der gefährdeten Berufsgruppen zu nennen.

Arbeitgeber müssen Gesundheit schützen

Arbeitgeber haben eine Fürsorgepflicht ihren Mitarbeiter:innen gegenüber. Das bedeutet auch, dass sie dazu verpflichtet sind,

Ein wunderbarer Beruf

In der brütenden Sommerhitze der Wiener Innenstadt zu arbeiten ist für viele Arbeitnehmer:innen unvorstellbar. Sonja Tatzel (53) und Bettina Zloch (50) sind schon seit Jahrzehnten als Gartenarbeiterinnen im Park tätig, wo es wetterbedingt auch ungemütlich werden kann. „Im Winter kann man sich wärmer anziehen, aber im Sommer kann man nicht viel machen. Das ist herausfordernd“, so die erfahrene Gartenarbeiterin Bettina. Auch für Kollegin Sonja stellt die Arbeit in der Parkanlage und bei Hitze eine Belastung dar: „Ab mittags ist man, wenn es irgendwie möglich ist, im Schatten tätig, aber die Hitze macht einem trotzdem zu schaffen.“

Über die Jahre hat sich viel verändert: Lange Trockenheitsphasen bringen bei der Pflege der Pflanzen neue Probleme mit sich. Dazu kommt, dass auch der Fachkräftebedarf groß ist – und die aktuelle Pensionierungswelle verstärkt die Personalknappheit. Blumen setzen, Unkraut jäten, Sträucher schneiden und Parkanlagen reinigen – nur eine Auswahl an Tätigkeiten, die die Stadtgärtnerinnen in ihrer täglichen Arbeit erledigen. Außerdem wird aufgrund der Verdunstung im Sommer vermehrt gegossen, damit die Wurzeln mehr Wasser bekommen

Was sie an ihrer Arbeit erfüllt, ist die Anerkennung: „Die Dankbarkeit der Menschen, wenn sie die schön gestalteten Anlagen sehen, motiviert, und es ist auch erfüllend, wenn man selbst Zeit hat und bewundern kann, wie der Park aussieht.“ Ebenso ist es bei Kollegin Sonja Tatzel, die seit 33 Jahren als Gartenarbeiterin tätig ist: „Wir werden immer wieder positiv auf unsere Arbeit angesprochen“, schildert Tatzel. „Es ist ein wunderbarer Beruf.“

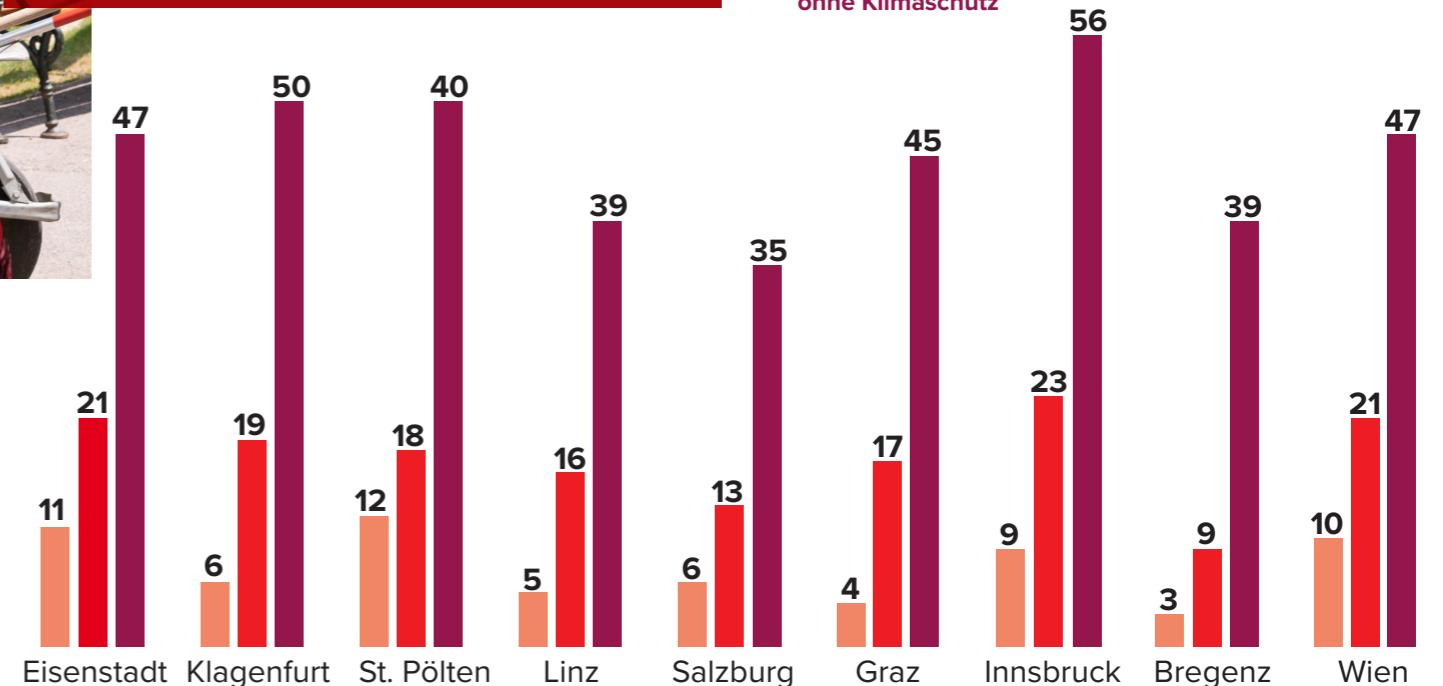
Gefahren für Leben und Gesundheit zu vermeiden. Für das Hitze-Problem heißt das konkret: „Ein Arbeitgeber muss versuchen, so gut wie möglich für Schatten zu sorgen, etwa mit einem Segel oder indem er Beschäftigte zu Tageszeiten arbeiten lässt, in denen die Sonne nicht herunterbrennt. Er muss natürlich auch Brillen mit UV-Filter, Sonnenschutzcremes sowie entsprechende Schutzausrüstung bei Bedarf bereitstellen“, erklärt Dorottya Kickinger, Expertin für Arbeitnehmer:innenschutz im ÖGB. Passiert zu wenig, dann sind Betriebsräte und Sicherheitsvertrauenspersonen gefragt. Sie können beim Arbeitgeber Anti-Hitzemaßnahmen einfordern und sich an das Arbeitsinspektorat wenden, wenn keine innerbetriebliche Lösung gefunden wird.

„Der ÖGB fordert, dass körperliche Arbeiten im Freien bei Ozonalarm eingestellt werden müssen oder dass es an speziellen Hitzearbeitsplätzen, wie in Gießereien, mehr bezahlte Pausen in abgekühlten Räumen geben muss“, ergänzt Kickinger.

Massive Zunahme an Hitzetagen

Brütende Hitze ist die neue Normalität: Die Zahl der Tage über 30 Grad pro Jahr hat sich in Österreich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt bis verdreifacht. Was früher ein Rekord war, ist heute Durchschnitt.

Anzahl der Hitzetage
 > von 1961–1990
 > von 1991–2020
 > von 2071–2100
 ohne Klimaschutz



Arbeiten bei minus 27 Grad

Von glühender Hitze kann beim Fleisch- und Wursthersteller Wiesbauer im Bezirk Liesing in Wien keine Rede sein. Bei bis zu minus 27 Grad sind Arbeiter:innen in den Tiefkühlbereichen tätig. Einer von ihnen ist Staplerfahrer Milos Djulic, der 31-Jährige ist seit mittlerweile fünf Jahren bei Wiesbauer.

„Wenn Lieferanten mit Fleisch kommen, nehme ich die Ware entgegen, und damit sie frisch bleibt, ist die perfekte Lagerung besonders wichtig“, erzählt er. Die Lagerung muss bei sehr tiefen Temperaturen erfolgen. Um sich gegen die Kälte zu schützen, ist Milos bestens ausgestattet. „Ich habe eine dicke Jacke, eine Kappe, Handschuhe und eine lange Unterhose. Bis auf die Unterhose stellt mir alles die Firma zur Verfügung“, schmunzelt er.

Maximal 15 Minuten darf er sich im Tiefkühlbereich aufhalten, dann muss er sich aufwärmen. Um zu Hause nach der Arbeit wieder auf Touren zu kommen, setzt er vor allem in den heißen Sommermonaten auf ein kurzes Schläfchen: „Die Kälte macht mich müde, aber ich ruhe mich aus, und dann geht es wieder!“ Frostig geht es bei Milos nur im Tiefkühlhaus zu, die Stimmung unter den Kolleginnen und Kollegen ist warm und herzlich, schwärmt er: „Es gibt viele tolle Leute hier, und das mag ich sehr an meinem Job!“



15 Minuten bei minus 27 Grad, dann gibt es eine Aufwärmepause. Die Ausrüstung dazu kommt vom Arbeitgeber – Ausnahme: die Unterhose.

Volle Konzentration trotz Hitze:
Von ihrem Job hängen Leben ab.

Kein Recht auf „Hitzefrei“

Viele Beschäftigte wünschen sich an besonders heißen Tagen Hitzefrei. Doch das ist im österreichischen Arbeitsrecht nicht vorgesehen. Eine besondere Regelung gibt es für Beschäftigte am Bau. Ihr Arbeitgeber kann Hitzefrei anordnen und Arbeiter:innen ab 32,5 Grad nach Hause schicken. Sie bekommen dann 60 Prozent des Bruttolohns als Entschädigung für jene Stunden, die nicht gearbeitet werden. Der Arbeitgeber kann sich dieses Geld von der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse zurückholen.

Die Zeit, betroffene Arbeitnehmer:innen vor extremer Hitze noch besser zu schützen, drängt: Wir brauchen rasch mehr Maßnahmen für den Schutz der Gesundheit, aber auch für die Sicherheit der Arbeitnehmer:innen.

Klimawandel verändert unsere Arbeitswelt

Der Klimawandel wirkt sich nach und nach auf alle Lebensbereiche aus – auch auf den Arbeitsmarkt. Auf Branchen wie Wohn-

bau, Verkehr oder Industrie kommen massive Veränderungen zu. Der ÖGB hat dafür das Konzept „Just Transition“ (engl. für „Gerechter Wandel“) vorgelegt, erklärt Martin Reiter, Leiter des ÖGB-Klimabüros: „Um die Klimaziele zu erreichen, brauchen wir viele Arbeitskräfte, unter anderem im Bereich der erneuerbaren Energie und der sogenannten ‚Green Jobs‘.“ Zentral für eine Just Transition ist neben einer hohen Qualität dieser Arbeitsplätze auch der Erhalt des Lebensstandards für von den Veränderungen Betroffene, deren soziale Absicherung sowie garantierte Möglichkeiten der Weiterbildung und Qualifizierung.

Für einen Übergang in eine klimafitte Arbeitswelt braucht es politischen Willen zur Veränderung. Die Politik muss die Menschen schützen, die bei extremer Hitze, aber auch bei extremer Kälte arbeiten müssen. ■



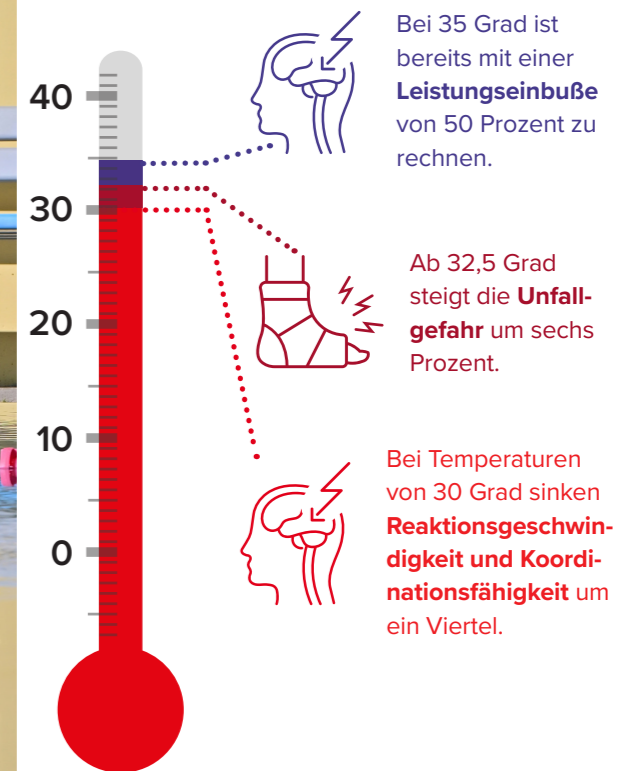
Konzentration trotz Hitze

„Nach einem heißen Badetag bist du erst mal froh, dass nichts passiert ist“, schildert Heinz Van Dyck seine Erfahrungen als langjähriger Bademeister. Im Hochsommer, wenn alle in die Bäder strömen und ihre Freizeit genießen – Familien mit Kindern, aber auch viele Jugendliche –, sind Österreichs „Bade-waschln“ in erhöhter Alarmbereitschaft und großen Belastungen ausgesetzt. „Zum einen stehst du den ganzen Tag bei 30 Grad oder mehr in der Sonne, das musst du erst mal aushalten.“ Und dann wäre da noch die Gefahrenstufe: „Man muss als Bademeister alles im Blick behalten, damit niemandem etwas passiert“, sagt Van Dyck, der diesen Beruf 13 Jahre lang ausgeübt hat.

Seine Rolle als aufmerksamer Beobachter am Beckenrand hat er immer sehr ernst genommen, auch wenn das manchmal gar nicht so leicht war: Auch brauche es viel Motivation für den Job, weil man durch Wochenend-, Sonn- und Feiertagsarbeit wenig Zeit für Familie und Freunde hat. Trotzdem, sagt er, ist es eine Arbeit, die man aus ganzem Herzen macht.

Risikofaktor Hitze

Fehlerhäufigkeit und Unfallrisiko steigen. Bei Arbeiten im Freien, überwiegend im Bauwesen, zeigt sich, dass die höchsten Unfallraten in den wärmsten Monaten zu verzeichnen sind. Vor allem im Juli steigt die Zahl der Arbeitsunfälle im Regelfall im Jahresvergleich um circa zehn Prozent.



Hitze und Kälte im Blick!

Egal, ob man bei sengender Hitze oder eisiger Kälte arbeitet – Sicherheit und Gesundheit stehen an erster Stelle. Um Arbeiter:innen am Bau besser zu schützen und rechtzeitig zu informieren, gibt es eine eigene **Hitze-App!**

So funktioniert es: Sobald an der nächstgelegenen Messstelle der betroffenen Baustelle eine Temperatur über 32,5 Grad Celsius im Schatten erreicht wird, sendet die App ein Warnsignal! Selbiges gilt im Winter, wenn minus 10 Grad erreicht werden.

Entwickelt haben die App die **Gewerkschaft Bau-Holz**, Global 2000 und die Arbeiterkammer. Es gibt sie in 11 Sprachen und sie ist ein zuverlässiger Begleiter bei extremen Arbeitsbedingungen – jetzt verfügbar für iOS und Android

Hier geht's zum Download

➔ oegb.at/kaelteapp_ios

➔ oegb.at/kaelteapp_android

Ausbeutung hat wieder Saison

Spargel, Kirschen, Erdbeeren oder Marillen: Mit der Ernte kommen auch die Erntearbeiter:innen nach Österreich. Die Arbeitsbedingungen sind katastrophal. Eine neue Verordnung verschärft die Situation.

TEXT: ALINA BACHMAYR-HEYDA



Erntehelfer:innen in Österreich arbeiten vielfach unter miserablen Bedingungen. Die Gewerkschaft PRO-GE will das beenden.

Es ist schmutzige Arbeit, mitunter gefährlich und körperlich wahnsinnig anstrengend“, sagt Susanne Haslinger über die Aussaat und Ernte auf Österreichs Feldern. Die Produktionsgewerkschafterin setzt sich für die Rechte von Erntearbeiter:innen ein.

Rund 15.000 Menschen, vorwiegend aus Osteuropa, schuften jährlich als Saisonkräfte in der Landwirtschaft. Um sie zu erreichen, gründete die Gewerkschaft PRO-GE 2014 die Kampagne „Sezonieri“, bei der Gewerkschafter:innen und Aktivist:innen direkt auf den Feldern informieren und muttersprachliche Beratung anbieten.

Dirty, difficult, dangerous

Die Gewerkschafter:innen klären auch ab, ob Arbeitsausbeutung oder Fälle von Menschenhandel vorliegen. „Das volle Programm an miserablen Arbeitsbedingungen“ sieht Haslinger in der Erntearbeit versammelt. Die Arbeit sei „dirty, difficult, dangerous“ (deutsch: schmutzig, schwierig, gefährlich). Die Arbeiter:innen hantieren ungeschützt mit Düngemitteln, bücken sich Hunderte Male am Tag, sieben Tagen die Woche, 14 Stunden lang, und das für rund neun Euro die Stunde – brutto. Regelmäßig wird nicht einmal der kollektivvertragliche Mindestlohn eingehalten. Wichtig ist nur, dass die Früchte makellos im Supermarkt ankommen.

Weniger Platz als Hunde

Eine neue Verordnung aus dem Arbeitsministerium sorgt für noch mehr Unmenschlichkeit: Seit April 2023 dürfen drei Menschen für drei Wochen in einem Container mit 13,88 m² untergebracht werden.



Susanne Haslinger ist Leiterin der Grundlagenabteilung in der Gewerkschaft PRO-GE

Pro Person stehen somit 4,6 m² zur Verfügung. Das grenzt an Sklavenhaltung, wie ein erschreckender Vergleich zeigt: Für drei Hunde ist in der Tierhalterverordnung ein Platz von 25 m² vorgeschrieben.

Unmenschlichkeit mit System

Ohne Ausbeutung würde das System nicht funktionieren – nicht zu den aktuellen Preisen und Gewinnmargen der Supermarktketten. Zwischengeschaltete Agenturen und gefälschte Buchführung machen die Kontrollen schwierig, den Behörden fehlt es an Ressourcen. Hinzu kommt Rassismus gegenüber Gastarbeiter:innen. „Die Ausbeutung wäre verhindert, dafür braucht es aber mehr Kontrollen“, fordert Haslinger. ■

Foto © LISBETH KOWAČIĆ

Foto © MICHAEL WÖGGERER, ÖGB

Bei der Gewerkschaft PRO-GE findest du Informationen und rechtliche Unterstützung: oegb.at/proge_unterstuetzung

Hier geht's direkt zu „Sezonieri“, der Kampagne für die Rechte der Erntearbeiter:innen in Österreich www.sezonieri.at

Das Klimabüro stellt sich vor

Der Kampf gegen die Klimakrise muss sozial gerecht sein. Um Beschäftigte und Betriebsräte auf diesem Weg zu unterstützen, wird im ÖGB ein Klimabüro eingerichtet.

Die Klimakrise trifft alle, aber besonders jene, die es sich nicht richten können. Die meisten Arbeitnehmer:innen sitzen im Sommer nicht in klimatisierten Büros, machen Homeoffice im Ferienhaus oder gehen im Urlaub auf Sommerfrische. Damit sie nicht die negativen Auswirkungen der Krise tragen müssen, kämpft der ÖGB für eine klimaneutrale Zukunft – und einen Weg dorthin, auf dem niemand auf der Strecke bleibt.

Um schlagkräftig die Interessen der Beschäftigten zu vertreten, wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Klima das neue ÖGB-Klimabüro eingerichtet. Es koordiniert die energie- und klimapolitischen Aktivitäten der Gewerkschaften und entwickelt Instrumente, um die Arbeitnehmer:innen und Betriebsräte beim Umstiegsprozess zu begleiten.

Neben Meinungsbildung und lautstarker Positionierung zu klimarelevanten Themen wird das Klimabüro Beratungs- und Bildungsangebote sowie Informationsmaterialien zur Verfügung stellen. (abh)



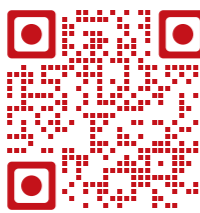
Die Klimakrise betrifft auch die Arbeit. Der ÖGB reagiert mit einem eigenen Klimabüro.

Mehr Informationen gibt es unter:

www.oegb.at/klimabuero

HÖRTIPP

Ein Interview mit Susanne Haslinger und Sezonieri-Aktivistin Elisa Kahhammer kannst du auf „Nachgehört / Vorgedacht“, dem ÖGB-Podcast, nachhören!



www.oegb.at/podcast-ausbeutung



Gesundheit darf keine Geschlechterfrage sein

Frauen leben zwar länger als Männer, dafür viele Jahre bei schlechter Gesundheit. Gendermedizinerin Miriam Hufgard-Leitner und ÖGB-Gesundheitsexpertin Claudia Neumayer-Stickler erklären, was sich im Gesundheitswesen ändern muss und wie Gendermedizin das Leben aller Geschlechter verbessert.

TEXT: BARBARA KASPER

Was hinter dem Begriff Gendermedizin steckt und warum das für alle Menschen wichtig ist: Die Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Was genau ist Gendermedizin?

Hufgard-Leitner: Gendermedizin untersucht die Auswirkungen von „sex“, also dem biologischen Geschlecht, und „gender“, dem sozialen Geschlecht, auf Gesundheit und Krankheit des einzelnen Menschen. Konkret heißt das, wie sich Körperfunktionen zwischen den Geschlechtern auf biologischer Ebene unterscheiden und wie sich die gleiche Erkrankung zwischen den Geschlechtern unterschiedlich zeigt.

Warum ist das so wichtig?

Neumayer-Stickler: Es gibt dafür einfach noch zu wenig Bewusstsein bei vielen, die im Gesundheitswesen tätig sind, und bei den Entscheidungsträger:innen. Wir sehen Fortschritte, aber es ist zu wenig, als dass es zu strukturellen Änderungen oder Verbesserungen kommt. Hier ist die Politik gefordert. Frauen müssen zum Beispiel wissen, dass sie bei denselben Krankheiten – zum Beispiel einem Herzinfarkt – möglicherweise unter anderen Symptomen leiden als Männer.

Hufgard-Leitner: Es ist auch nach wie vor nicht selbstverständlich, dass wissenschaftliche Studien von Anfang an geschlechtsspezifisch gedacht, designed, ausgewertet und abgeleitet werden müssen.



ÖGB-Expertin Claudia Neumayer-Stickler sieht Fortschritte, beklagt aber noch zu wenig Bewusstsein.

Foto: © CHRISTOPH ALTENBÜRGER

Ist also noch immer alles auf den weißen Mann zugeschnitten?

Hufgard-Leitner: So war es. Es gibt viele Bemühungen und Initiativen, mehr Bewusstsein. Es gibt auch Überlegungen, Gesetze anzupassen, aber es dauert, bis das selbstverständlich ist.

Wo gab es schon Verbesserungen?

Hufgard-Leitner: Ganz klar in der Betrachtung von Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems. Es ist im Mainstream angekommen, dass Frauen hier häufiger und anders betroffen sind. Fortschritte gibt es aber auch bei geschlechtsspezifischen Empfehlun-



Wissenschaftliche Studien sind viel zu oft nicht geschlechtsspezifisch, kritisiert Medizinerin Miriam Hufgard-Leitner.

gen zu Vorsorgeuntersuchungen sowie bei psychischen Erkrankungen wie Depressionen.

Warum ist das Thema Frauengesundheit für Gewerkschaften wichtig?

Neumayer-Stickler: Der ÖGB setzt sich ein für ein gutes Leben für alle. Und die Gesundheit ist ein maßgeblicher Bestandteil davon. Die Chancen für ein Leben in Gesundheit sind ungleich verteilt. Daher legen wir einen Fokus auf Frauengesundheit und dass hier mehr investiert wird.

Wie hängen Gesundheit und Lebensumstände zusammen?

Neumayer-Stickler: Frauen leben strukturell unter anderen Bedingungen. Ich denke an die Mehrfachbelastung durch Erwerbsarbeit und Care-Arbeit. Außerdem arbeiten Frauen häufig in Berufen, die psychisch und physisch sehr herausfordernd sind. Zudem ist Armut oft der Grund, dass Menschen nicht unter gesunden Lebensbedingungen leben können. Frauen sind häufiger von Armut betroffen, unter anderem durch Teilzeitarbeit und geringere Pensionen.

Kann man auf betrieblicher Ebene dafür ein Bewusstsein schaffen?

Neumayer-Stickler: Ja. Es müssten in der betrieblichen Gesundheitsförderung genau unter diesem Aspekt verstärkte Maßnahmen gesetzt werden, die auch für alle Betriebe verpflichtend sein sollten.

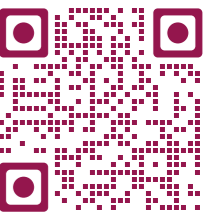
Kärnten ist zur Modellregion für Gendermedizin ausgerufen worden – was heißt das?

Hufgard-Leitner: Es geht darum, Wissen in die Praxis zu bringen. Bei der Bevölkerung schaffen wir Bewusstsein mit niederschweligen Angeboten. Und Fachpersonal wird gezielt ausgebildet – von der Pflege bis zu Ärzten und Ärztinnen und Apotheker:innen. Ziel ist es, mehr Selbstverständlichkeit zu schaffen.

Ist Gendermedizin ein Baustein für mehr Gleichberechtigung?

Neumayer-Stickler: Ja, sie kann als ein Baustein bezeichnet werden, um für mehr Gleichberechtigung aller zu sorgen und auch für ein besseres Standing der Frauen im Betrieb und im Erwerbsleben. ■

Das ganze Interview kannst du im ÖGB-Podcast „Nachgehört / Vorgedacht“ nachhören:



Available on Spotify Available on iTunes

oeqb.at/podcast-gendermedizin

Sorgenfalten?



#einesorgeweniger mit der richtigen Versicherung.

Online auf [wienerstaedtische.at](https://www.wienerstaedtische.at), telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Niedrige Pensionen sind weiblich

Der Equal Pension Day macht es deutlich sichtbar: Im Jahr 2023 bekommen Frauen immer noch um 40,5 Prozent weniger Pension als Männer – und auch die Gesundheit bleibt oft auf der Strecke.

TEXT: BARBARA KASPER



Gleiches Antrittsalter sorgt nicht automatisch für gleiche Pensionen. Alle Infos dazu: oegb.at/gerechtepensionen

Am 4. August, dem Equal Pension Day, haben Männer bereits so viel Pension am Konto wie Frauen erst Ende des Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Pensionsunterschied nur minimal verringert. Geht es in diesem Tempo weiter, braucht es noch mehr als 100 Jahre, bis sich die Pensionslücke schließt. Mit 2024 wird das Frauenpensionsalter schrittweise angehoben und an jenes der Männer angeglichen. Bis 2033 steigt es von 60 auf 65 Jahre. Wenn Frauen so lange arbeiten müssen wie Männer, könnten auch ihre Pensionen steigen. Doch das wird nur dann passieren, wenn man es schafft, dass Frauen bis zur Pension gesund in Arbeit bleiben. „Schon jetzt geht

nur die Hälfte der Frauen direkt von ihrem Job in die Pension“, erklärt ÖGB-Bundesfrauensekretärin Karin Zimmermann. „Die andere Hälfte scheidet aufgrund mehrfacher Arbeitsbelastung, Care-Arbeit, gesundheitlicher Probleme oder weil Unternehmen keine Jobs für Ältere anbieten schon vorher aus dem Erwerbsleben aus.“

Gesundes Umfeld erhöht Pension

Ändert sich nichts, werden Frauen zwar später in Pension gehen, aber nicht mehr Geld bekommen. Was es braucht, sind gesunde Arbeitsbedingungen, präventive Gesundheitsförderung und altersgerechte Lösungen. „Politik und Betriebe müssen dafür sorgen, dass ein Arbeiten bis zur Pension möglich ist. Das und eine bessere Anrechnung der Kindererziehungszeiten wären wichtige Schritte für eine höhere Pensionsleistung für Frauen“, ist Zimmermann überzeugt. Für eine Entlastung von Care-Arbeit braucht es auch endlich den Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz für jedes Kind ab dem ersten Geburtstag.

So kommst du zu einer höheren Pension

- › Nütze die Elternteilzeit gleichzeitig mit deinem/deiner Partner:in. Infos findest du im ÖGB-Babypackage unter oegb.at/broschueren
- › Nimm die Pensionsberatung der Pensionsversicherungen in Anspruch und überprüfe deine Pensionsversicherungszeiten.
- › Wenn du Teilzeit arbeitest: Prüfe, ob es möglich ist, deine Arbeitszeit aufzustocken. Das erhöht nicht nur das Einkommen, sondern auch deine Pension.



f /oegb.at
 @ /oegb.at
 /oegb_at

Gemeinsam stark, auch online!

Auf unseren Social-Media-Kanälen informieren wir unsere ständig wachsende Community täglich aktuell über die wichtigsten Themen aus der Arbeitswelt. Vor allem aber rücken wir neoliberale Aussagen und Forderungen zurecht, kämpfen mit unseren Mitgliedern für ihre Rechte und diskutieren darüber, wie echte Verbesserungen für alle Menschen in Österreich gelingen können. Folge uns auf Facebook, Instagram oder Twitter, mach dich mit uns gemeinsam stark und sag uns deine Meinung. Wir freuen uns auf dich!

Was bedeutet eigentlich ...? Quiet Quitting?

Dienst nach Vorschrift ist ein Recht

Wer keine Überstunden mehr schiebt und am Wochenende wirklich seine Freizeit genießt, hat innerlich gekündigt? „Nein“, sagt ÖGB-Arbeitsrechtsexperte Michael Trinko und erklärt, warum Dienst nach Vorschrift oft gut genug ist.

Was bedeutet Quiet Quitting?

Ins Deutsche übersetzen könnte man den Begriff mit „Dienst nach Vorschrift“. Denn bei der „leisen Kündigung“ geht es nicht darum, dass ich nichts mehr leiste, sondern dass ich nicht mehr leiste, als vereinbart und bezahlt wird.

Was muss ich im Job leisten?

Aus arbeitsrechtlicher Sicht schuldest du dem Arbeitgeber keinen Erfolg für deine Tätigkeiten, sondern musst während der Arbeitszeit deine Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Für diese Zeit steht dem Arbeitgeber ein Weisungsrecht zu, wie und wann gewisse Aufgaben zu erfüllen sind.

Muss ich außerhalb meiner Arbeitszeit erreichbar sein?

Nein, ohne Vereinbarung wie z. B. einer Rufbereitschaft müssen Arbeitnehmer:innen in ihrer Freizeit nicht erreichbar sein. Wird man in seiner Freizeit vom Arbeitgeber kontaktiert, dann handelt es sich dabei um Arbeitszeit – und diese ist zu bezahlen.

Warum ist es wichtig abzuschalten?

Stress und zu lange Arbeitszeiten machen krank. Arbeitszeiten von täglich neun, zehn oder sogar zwölf Stunden bergen gesundheitliche Risiken, so steigt etwa das Risiko für Arbeitsunfälle und Krankheiten. (abh)



Michael Trinko
ist ÖGB-Experte
für Arbeitsrecht



Genug von komplizierten Begriffen und politischen Floskeln? Du willst die Strategien dahinter durchschauen? Melde dich zu unserem Newsletter an: gratis, kompakt, verständlich und natürlich jederzeit kündbar! www.oegb.at/newsletter

Abrechnung im Ferialjob

Das musst du beachten, damit dein Arbeitseinsatz in den Ferien korrekt abgerechnet wird – drei wichtige Tipps:

TEXT: BARBARA KASPER

1.

Achte darauf, ob du anteilig **Urlaubs- und Weihnachtsgeld** bekommen hast. Solltest du auch **Überstunden** geleistet haben, müssen auch diese am Lohnzettel aufgelistet und entsprechend bezahlt werden.

2.

Kontrolliere deinen **Lohn- bzw. Gehaltszettel**. Dort ist genau angeführt, wie viel Geld du für deine Arbeit bekommen hast. Der Betrag muss dabei mit dem Monatsgehalt oder -lohn übereinstimmen, der im Kollektivvertrag festgelegt ist oder den du zu Beginn vereinbart hast. Dieser Betrag muss auch auf deinem Dienstzettel oder Arbeitsvertrag stehen. Er kann davon abweichen, wenn du nicht den ganzen Monat gearbeitet hast.

3.

Urlaub steht dir grundsätzlich auch im Ferienjob zu. In der Regel sind das zirka zwei Tage pro Monat. Die meisten Ferialjobber:innen verbrauchen diese Urlaubstage nicht. In diesem Fall müssen dir die Urlaubstage finanziell abgegolten, also ausbezahlt werden. Auch das muss am Gehalts- bzw. Lohnzettel angeführt sein.

Falls du Fragen zu deinem Ferialjob oder zur Abrechnung hast, helfen dir die Expert:innen der GPA Jugend gerne weiter:

➔ www.gpa.at/die-gpa/jugend

Spaß für Kopf und Seele

Der Sommer ist da und wir haben tolle Freizeittipps.



Ganz heiß ist aktuell das Thema künstliche Intelligenz: Am 11. September kann man alles dazu in einem Seminar in Wien erfahren. Online kann man sich nur wenige Tage später darüber informieren, wie man als Betriebsrat oder Betriebsrätin mit dem Schlagwort „New Work“ umgeht und gestalten kann. Wer sich für die Gewerkschaftsschule interessiert, kann sich für einen der Infoabende anmelden – und zwar jeweils auf der Website des VÖGB.



Wer lieber die Seele baumeln lassen möchte, ist zum Beispiel in Niederösterreich gut aufgehoben. Im Rahmen der Bädertour der ÖGJ und der AK Young gibt es am 15. Juli Gratiseintritt in den Bädern Wolkersdorf und Waidhofen/Thaya, am 16. Juli in Wieselburg und Berndorf. Für Unterhaltung ist beim Reichenauer Kultursommer gesorgt. Gemeinsam mit AKNÖ und ÖGB NÖ gibt's die Tickets zum Sonderpreis von 25 Euro!

Das Familiengästehaus Cap Wörth liegt malerisch am Ufer des Wörthersees.

Ab ins kühle Nass

Abkühlung an heißen Tagen muss nicht teuer sein – sie kann sogar überhaupt nichts kosten! Wir haben Tipps für ganz Österreich.

TEXT: ELISABETH SCHWENTER

Günstiger mit dem ÖGB:

Direkt am Wörthersee liegt das Familiengästehaus Cap Wörth. Neben unschlagbar günstigen Preisen für Gewerkschaftsmitglieder bietet Cap Wörth ein hauseigenes Strandbad, Sportanlagen, Liegewiesen und die unmittelbare Nähe zu Bergsteig- und Skigebieten in Italien, Slowenien und Österreich.

Eine Übernachtung mit Frühstück gibt es um 34 Euro (43 Euro Halbpension, 52 Euro Vollpension). Alle Details: <https://www.oejhv.at/jugendherbergen/kaernten/velden/>

1 Naturbadeteich St. Margarethen BURGENLAND

Der Naturbadeteich St. Margarethen zieht Besucher:innen an, die abseits der großen See-, Frei- und Hallenbäder Abkühlung suchen, aber trotzdem nicht auf eine weitläufige Anlage mit gepflegter Liegewiese verzichten wollen. Der Naturbadeteich kann mit einem eigenen Bereich für Nichtschwimmer:innen und einen Bereich für die Kleinen aufwarten.

2 Heustadelwasser WIEN

In Wien gibt es einige versteckte Naturbade-Hotspots. Mitten im Prater liegt das idyllische Heustadelwasser. Hier kann man auch Tretboote mieten und am kleinen Rosenteich warten schöne Badeplätze. Auch Hunde sind erlaubt.

3 Erlaufsee NIEDERÖSTERREICH/ STIEARMARK

Der Erlaufsee befindet sich nur wenige Kilometer nordöstlich von Mariazell und verbindet Niederösterreich mit der Steiermark. Sein kristallklares Wasser erreicht selbst an heißen Tagen nie mehr als 21 Grad Celsius und bietet Trinkwasserqualität.

4 Silbersee KÄRNTEN

In der Nähe von Villach bietet der Silbersee ein rundum zugängliches Gewässer, das direkt am Drauradweg liegt. Es kommen also vereinzelt Radfahrer:innen zum Abkühlen vorbei.

5 Tannermoor OBERÖSTERREICH

Das Tannermoor ist das höchstgelegene Waldhochmoor Österreichs. Der Rubener Teich in Liebenau ist ein romantischer, versteckter Naturmoor-Badesee neben dem Tannermoor, mit winzigen Buchten und gemütlichen Plätzen, die Eltern und Kinder zum Baden und Erholen einladen.

6 Wiestalstausee SALZBURG

Der Wiestalstausee ist ein Naturparadies, in dem das ganze Jahr über Wasservögel beobachtet werden können. Im Sommer nutzen viele Einheimische der Gegend den versteckten Speichersee für eine Abkühlung. Das Wasser kommt über den Almbach und den Mörtlbach in den See. Richtig warm wird das Wasser nicht, es kommt von den Bergen herunter.

7 Tramser Weiher TIROL

Der Tramser Weiher liegt umgeben von einem Wäldchen am Fuße des Hausbergs Venet und bietet angenehme Erfrischung für Groß und Klein. Auch Edelkrebse, Libellen und Teichmuscheln tummeln sich hier.

8 Seewaldsee VORARLBERG

Mitten im Biosphärenpark Großes Walsertal liegt ein kleiner Bergsee, der Seewaldsee. Seit Langem ist er ein beliebtes Bade- und Wanderziel, sommers wie winters. In den Sommermonaten verkehrt auch ein kleiner Bummelzug von der Haltestelle Fontanel-la/Säge bis zum Seewaldsee.

Rätsel lösen und Goodie-Bags + Reisegutschein gewinnen!

Kinderrätsel: Fehler finden und gewinnen! Hast du die fünf Fehler in den Bildern gefunden? Mach ein Foto davon und bitte einen Erwachsenen, es uns mit dem Kennwort „Kinderrätsel“ an gewinnspiel@oegb.at zu schicken. Mit etwas Glück gewinnst du eines von drei coolen Spielen. Der **Einsendeschluss ist der 25. August 2023**.

Assoziationen, Dialog und Kunstsinng gefragt. „Beltratti“
Ein abgekartetes Spiel: mit Trick und Tücke
In „Koolle Klötze“ sind bauliche Höchstleistungen gefragt



Neues Rätsel, neues Glück: Mach mit und gewinne eines von drei ÖGB-Überraschungs-Goodie-Bags – vollgepackt mit tollen Dingen aus der Welt des ÖGB und je einem Reisegutschein im Wert von 100 Euro!

Schicke die Lösung des Rätsels mit dem **Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“** an Redaktion *Solidarität*, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at.
Der Einsendeschluss ist der 25. August 2023.

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: www.oegb.at/teilnahmebedingungen.
Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren.
Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: www.oegb.at/datenschutz

im Wasser schwimmen		asiat. Buckelrind		Witterung, über lange Zeiträume betrachtet									
				7									
Wiener Boxeuropameister (Heinz) †		Abk.: Blatt Teil des Klaviers		1									
Behälter, Hülle													
				9									
			hell schimmerndes Schmuckkugelchen										
loyal, ergeben	Buch im Alten Testament	Zeichen für Titan		starke Kälte		Hilfe, Mitwirkung	Handwärmer	Koseform v. Katharina	belg. Heilbad Saugwurm				
			11			Wohnzins			13				best. Artikel (4. Fall)
Abfluss d. Plattensees			8	Niederschlag ein Umlaut			2	männl. Vorname Tierprodukt	10				4
Unkraut entfernen		weibl. Schwein	14			weibl. Märchengestalt			12		Kfz-Z. Leoben (Stadt)		
						mit einer Kamera aufnehmen							®

svd1310-2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Lösungen aus Solidarität 1000



Kinderrätsel: Unser neues Bilderrätsel ist ein voller Erfolg. Aus Hunderten jungen Teilnehmer:innen, die die fünf Fehler gefunden haben, haben wir zwei Gewinner:innen ausgewählt und ihnen eine coole Überraschung geschickt.

Kreuzworträtsel: Tausende Teilnehmer:innen können nicht irren: Das Lösungswort des Rätsels aus der Solidarität 1000 war **SOLIDARITÄET**. Glückwunsch an die Gewinnerin des brandneuen iPhones.

■	C	■	S	■
■	P	O	E	T
■	V	E	S	■
■	E	R	L	■
■	B	R	A	E
■	A	H	■	U
■	W	A	L	D
■	K	U	E	H
■	N	L	I	Z
■	S	E	G	E

Das große Jubiläums-Quiz Wer Gewerkschaftsmitglied ist, weiß: Zusammen sind wir stärker! Deswegen lautet das Lösungswort des großen Jubiläums-Quiz' **STARK**. Die Solidarität-Überraschungspakete, die es für die richtige Lösung zu gewinnen gab, haben wir an die drei glücklichen Gewinner:innen verschickt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 **MEDIENINHABER** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at **HERSTELLER** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 **VERLAGSORT** Wien **HERSTELLUNGSORT** Neudörfel **KAUFMÄNNISCHE LEITUNG** Christoph Höllriegel **CHEFREDAKTION** Andreas Berger, Patrick Fischer **CHEFIN VOM DIENST** Elisabeth Schwenter **AUTORINNEN** Alina Bachmayr-Heyda, Toumaj Faragheh, Amela Muratovic, Peter Leinfellner, Barbara Kasper, Elisabeth Schwenter **LAYOUT & GRAFIK** Oskar Bischof **LEKTORAT** Karin Flunger **NEUKONZEPT UND UMSETZUNG** Arge QMM Openbrain, Elisabeth Schwenter, Oskar Bischof **COVERBILD** © Christopher Glanzl **ANZEIGEN** Thomas Aichelburg-Rumerskirch, t.aichelburg@brandcom.at, Christoph Höllriegel, soli@oegb.at **SEKRETARIAT** Sonja Adler **REDAKTIONSADRESSE** 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli **OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25:** www.soli.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Superfrauen und das Meer

Am Meer, am Baggersee oder auf der Parkbank: Zum Urlaub gehören gute Bücher, handliche Spiele und spannende Podcasts. Wir haben einige Tipps gesammelt – und verlosen zwei Bücher und ein Spiel.

TEXT: ELISABETH SCHWENTER

Tipps zum Nachhören

Wer auch in den Ferien auf dem Laufenden bleiben will, sollte den ÖGB-Podcast abonnieren. „Nachgehört / Vorgedacht“ informiert über die aktuellsten Themen der Arbeitswelt – und über die wichtigsten Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Einfach mal reinhören, zum Beispiel in diese spannenden Folgen:

- #69: **Klima retten, Arbeit behalten** – ja, das geht! So lassen sich der Kampf fürs Klima und der Einsatz für eine gerechte Arbeitswelt verbinden.
- #71: **Digitale Revolution:** Chance oder Bedrohung für Beschäftigte? Immer schneller, immer mehr, immer digitaler – und dann?
- #74: **Mit PRIDE durchs Arbeitsleben:** So gelingen Akzeptanz, Gleichberechtigung und Vielfalt im Job!

Alle Podcast-Folgen findest du hier: podcast.oegb.at/ngvg

Tipps zum Lesen

Danach braucht man garantiert eine Abkühlung: In T. C. Boyles neuem Roman läuft der Countdown zur Apokalypse. Kalifornien geht in Flammen auf, Überschwemmungen bedrohen Florida. Die Frage nach dem Verhältnis zur Umwelt geht wie ein Riss durch das Leben einer amerikanischen Familie. „Blue Skies“ ist topaktuell, witzig und prophetisch, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht.

Tipps zum Spielen

Perfekt für eine Pause im Schatten: Beim Superfrauen-Quartett bringt man Marie Curie mit Ada Lovelace zusammen, ordnet Toni Morrison Jane Austen zu und vereint Malala Yousafzai und Emmeline Pankhurst. 44 der inspirierendsten Frauen aller Zeiten in den Kategorien Film, Sport, Aktivismus, Kunst, Wissenschaft und Mode finden so zueinander – und uns wird klar: Superfrauen braucht die Welt!

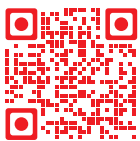
Du willst den Roman „Blue Skies“ von T.C. Boyle oder das Superfrauen-Quartett gewinnen? Schick uns ein Mail an gewinnspiel@oegb.at mit dem Kennwort „Blue Skies“ oder „Superfrauen“. Einsendeschluss ist der 25. August 2023. Noch mehr Bücher und Spiele gibt es im fairen Buchshop hier: www.bessereWelt.at



Mitglied werben und doppelt profitieren

In nur wenigen Schritten zum 100-Euro-Reisegutschein – für dich und neue Mitglieder

Erzähle deiner Familie, deinen Freunden, Freundinnen und Bekannten von den Vorteilen einer Gewerkschaftsmitgliedschaft und überzeuge sie, dem ÖGB beizutreten. Als Dankeschön bekommst du und das neue Mitglied je einen Reisegutschein im Wert von 100 Euro.



So einfach geht's:

QR-Code einscannen und den Link www.oegb.at/urlaubsgutschein per SMS, WhatsApp oder E-Mail an das neue Mitglied weiterleiten.

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank